

## Nachbericht zur Veranstaltung

### „Regionale Verkehrswende in Bayreuth - Kulmbach“

Verfasserinnen: Lena Roth/Sandra Lang

Moderation: Prof. Dr. Manfred Miosga

Referent:innen: Janis Schiffner, Jennifer Pflügler, Fabian Groß, Günter Finzel und Rolf Wahner

---

#### **Kurzbeschreibung:**

In Zusammenarbeit von Vertreter:innen aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik wurde 2019 in zwei Zukunftskonferenzen die "Mobilitätsvision für die Region Bayreuth-Kulmbach" ausgearbeitet. Dabei sind viele spannende Anknüpfungspunkte für eine zukunftsfähige Mobilität in der Region entstanden. Die Gestaltung der Mobilitätswende über die Grenzen der Gebietskörperschaften hinweg ist als ein wichtiger Ansatz herausgearbeitet worden. In diesem Workshop soll der Anschluss an die damalige Initiative gefunden werden. Zunächst wird ein Überblick über die Mobilitätsvision gegeben. Aus einem studentischen Forschungsprojekt wird berichtet, welche Impulse von ihr ausgegangen sind. Anschließend wird mit Expert:innen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft über Herausforderungen der Gestaltung der Mobilitätswende in der Region diskutiert. Die Ergebnisse des Workshops sollen konkrete Schritte zur weiteren Umsetzung und zur zukünftigen Zusammenarbeit beinhalten.

#### **Zusammenfassung:**

In der Veranstaltung wurde zunächst durch Janis Schiffner ein Überblick über die zurückliegenden Aktivitäten zur Mobilitätsvision (2019 – 2021) gegeben. Es zeigte sich, dass ein hohes Interesse an einer regionalen Wende vor Ort gab, aber die Förderung und damit die Finanzierung verschiedener Projektideen gestaltete sich schwierig. Daraufhin stellte sich die Frage, welche Alternativen es für eine Institutionalisierung der Mobilitätsvision geben könnte. An diesem Punkt setzte auch die Forschung von Jennifer Pflügler und Fabian Groß im Rahmen eines Studierendenprojekts an. Die beiden Studierenden interviewten im Vorfeld der Veranstaltung verschiedene Akteur:innen der Zukunftskonferenzen 2019 mit der Fragestellung, welche Effekte diese Konferenzen hatten und wie der aktuelle Stand der Mobilitätswende in Bayreuth und der Region ist. Daraus bildeten sie vier zentrale Fragestellungen, die in dieser Veranstaltung als Impulse dienen: Braucht es ein neues Format für die Koordination der Mobilität in der Region? Wie könnten umsetzungsorientierte Pilotprojekte aussehen? Wie kann eine Institutionalisierung der Mobilitätswende gestaltet werden? Wie kann eine Änderung des Denkens bei Verwaltung und Politik herbeigeführt werden?

Nach diesen Impulsen berichtete Günter Finzel (Strukturentwicklung Stadt Bayreuth) von der aktuellen Situation und den Herausforderungen in und um Bayreuth. Im Vordergrund stand für Günter Finzel, dass das Themenfeld Mobilität in einem breiten Ansatz gedacht wird und Vernetzung zwischen unterschiedlichen Bereichen stattfindet. Zusätzlich betonte er, dass es eine gleichzeitige Veränderung sowohl hinsichtlich des Verhaltens der Bürger:innen als auch hinsichtlich der Schaffung von Infrastrukturen braucht. Die Verzahnung zwischen dem Mobilitätskonzept, Digitalisierungskonzept und Klimaschutzkonzept der Stadt Bayreuth ist essenziell. Es gibt eine Vision für einen Radschnellweg zwischen Kulmbach und Bayreuth, allerdings ist dieser in der Realität bisher nur ein straßenbegleitender Radweg und hier herrscht ein großer Nachholbedarf, denn für die Alltagsmobilität bietet die aktuelle Lage keinen adäquaten Ersatz zum eigenen PKW. Außerdem warf Günter Finzel die Frage auf, wie eine umfassende sektorenübergreifende Koordination der

regionalen Mobilitätswende gestaltet werden kann, denn diese braucht es für die aktuellen Herausforderungen.

Rolf Wahner vom VCD Bayreuth gestaltete den letzten inhaltlichen Input und stellte diesen unter den Titel Mobilität für Menschen. Er zeigte den Ist-Stand der öffentlichen Verkehrsmittel in Bayreuth anhand von drei Zielen in und um Bayreuth auf: Klinikum Bayreuth, Lohengrin Therme und Hollfeld/Weißenstadt/Neudrossenfeld. Dadurch wurden vor allem die Defizite deutlich, die Bürger:innen aktuell haben, wenn sie in diesen Bereichen auf das eigene Auto verzichten wollen. Anhand von Best Practice Beispielen (Mobilitätskonzept Landkreis Kronach, Verkehrsbetriebe Schaffhausen und 3F mobil) zeigt Rolf Wahner, dass eine Stärkung des Umweltverbundes mit innovativen Lösungen vor allem auch im ländlichen Raum möglich ist.

Im Ergebnis der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmenden darauf einigen, dass es eine tiefere Kommunikation zwischen Zivilgesellschaft, Verbände und Stadt(-verwaltung) braucht und auch die Partizipation der Bürger:innen entscheidend ist für eine regionale Verkehrswende. Es braucht nun also eine weitere Verständigung innerhalb des Netzwerks. Außerdem wurde die Idee einer dritten Zukunftskonferenz diskutiert, die mehr Entscheidungsträger:innen, Planer:innen und Umsetzer:innen zusammenbringen soll und so produktive Projekte hervorbringen soll. Gleichzeitig ist es nötig, dass der Druck aus der Zivilgesellschaft erhöht wird, damit der regionalen Politik klar wird, dass die Verkehrswende vor Ort ein wichtiges Anliegen der Bürger:innen ist. Außerdem wurde die Idee eines Mobilitätsrats (analog zum Ernährungsrat Oberfranken) auf bayernweiter Ebene diskutiert, dies wurde allerdings als ein zwar zielführendes, aber in der Umsetzung durchaus schwieriges Instrument angesehen.

